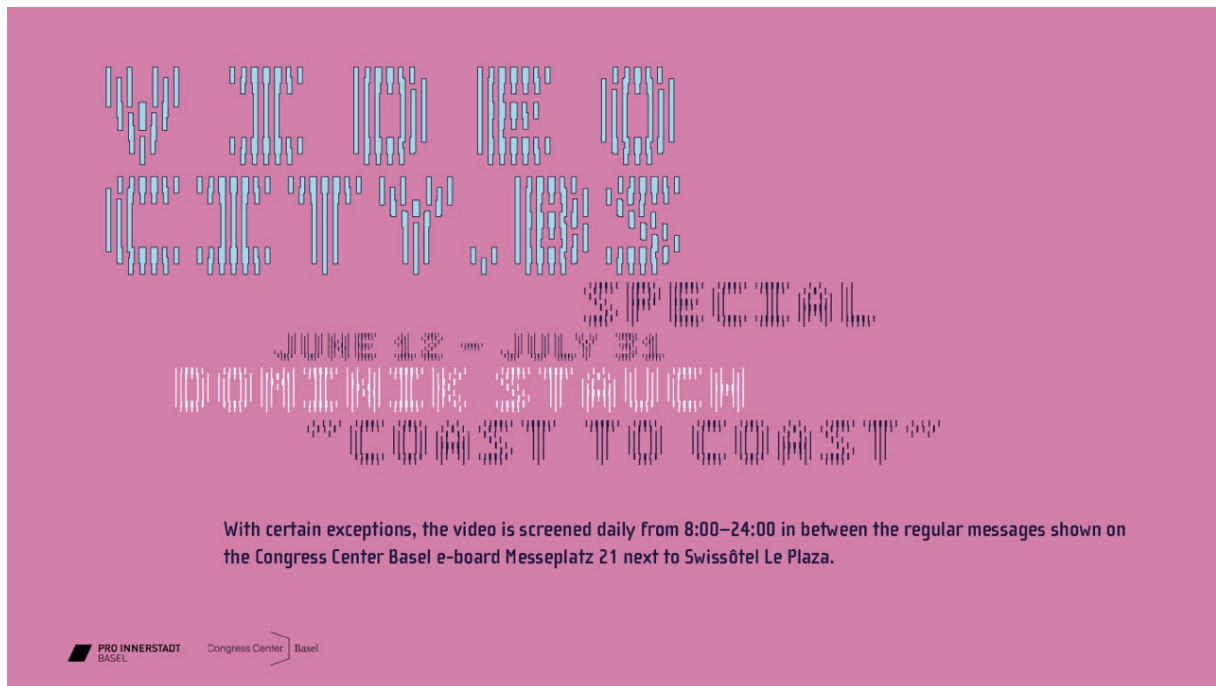


# Presseinformation



## videocity.bs – Special

### „Coast to Coast“ von Dominik Stauch

**12.06. – 31.07.2016** eingespielt zwischen anderen Infos des eBoards  
Congress Center Basel Messeplatz 21 beim Swissôtel Le Plaza

von 8 bis 24 Uhr (mit Ausnahmen)

Eine Kooperation von  
Andrea Domesle, Pro Innerstadt Basel und dem Congress Center Basel

-> **Pressebilder** Download von Dominik Stauch (copyright Aufnahmen)  
[https://www.dropbox.com/sh/k9wmodw0rv3rudc/AAA-s-YH5q2e7M\\_qmza0Ct\\_Ka?dl=0](https://www.dropbox.com/sh/k9wmodw0rv3rudc/AAA-s-YH5q2e7M_qmza0Ct_Ka?dl=0)

#### Kontakt für die Presse

-> Andrea Domesle, Kuratorin, [a.domesle@gmx.ch](mailto:a.domesle@gmx.ch), Mobil +41 79 128 23 61  
-> Edith Thalmann, Kommunikationsleiterin MCH Messe Schweiz (Basel) AG,  
[Edith.Thalmann@congress.ch](mailto:Edith.Thalmann@congress.ch), Phone +41 58 206 31 31  
-> Mathias F. Böhm, Geschäftsführer Pro Innerstadt Basel,  
[mathias.f.boehm@proinnerstadt.ch](mailto:mathias.f.boehm@proinnerstadt.ch), Phone +41 61 271 67 84

**Web** [videocitybs.ch](http://videocitybs.ch), <http://facebook.com/videocity.bs>

## Projektinformation *videocity.bs*-Special

Dieses Jahr initiiert *videocity.bs* ein **Präsentationsexperiment**, indem auf der **elektronischen Anzeigentafel des Congress Center Basel** Dominik Stauchs Video „Coast to Coast“ eingespielt wird.

Letztes Jahr hatte der Thuner Künstler **Dominik Stauch** im Rahmen des *videocity.bs*-Parcours für das eBoard am St. Jakobsturm eine hervorragende Arbeit entwickelt und damit seine Vorliebe für solche riesigen elektronischen Tafeln entdeckt. Nun können wir ihm erneut Dank des eBoards am Congress Center Basel eine so sprichwörtlich grosse Herausforderung bieten. *videocity.bs* widmet 2016 ein Special Screening seinem ganz aktuellen und noch nicht gezeigten Video „Coast to Coast“. Wie viele seiner Videos basiert es generell auf der Auseinandersetzung mit dem Thema Raum. Obwohl unabhängig und eigentlich für einen Kunstraum entstanden, ist spannend zu erleben, welche Herausforderung die Grösse und der öffentliche Raum an das Werk stellen: Welchen Einfluss haben das quirlige Leben auf dem Messeplatz mit den vielen Passanten, die sich kreuzenden Trams und vorbeifahrenden Autos sowie die Architektur der gegenüberliegenden Gebäude auf die autonome Komposition des Künstlers? Wie wirkt sich das riesige Präsentationsformat aus?

Dominik Stauch verwendet eine konkrete Formensprache, die wie keine andere Stilrichtung auf Konstruktion, Ungegenständlichkeit, Unabhängigkeit vom Diesseits und Zeitlosigkeit basiert. Mit filmischer Bewegung der Farbfelder und Tonspur hat er klassische konkrete Kunst weiter entwickelt. Er schafft dynamische, prozessuale multiple räumliche Konstrukte. Uns interessiert nun, wie „Coast to Coast“ ohne Ton und am eBoard funktioniert und was sich dabei im ästhetischen Konzept ändert. Dominik Stauchs Animation der konkreten Komposition und die lebendige Strassenkreuzung lassen wir zu einem performativen Zufall verschmelzen. Die Reaktion des Künstlers auf den Vorschlag der Kuratorin Dr. Andrea Domesle: „ich könnte mir gut vorstellen, dass Bewegungen und Farbmischungen ein urbanes feeling aufnehmen könnten. ich finde deine Überlegungen betreffend Spiegelungen spannend. Das wäre quasi mehr als nur eine Neuvertonung, auch eine Aneignung der Architektur und des urbanen Raums. Auch der Titel würde passen: *coast to coast*.“ (Dominik Stauch).

Das, was sonst die Kunstrezeption stört, Spiegelungen in Bildoberflächen, laute Geräusche, gar Verkehr – alles das, was in Galerien ausgeschlossen wird – bringen wir hier explizit und geballt ein. Der mal grauverhangene oder strahlend blaue Himmel, mit oder ohne vorbeiziehenden Wolken, die ausgeprägte Netzstruktur der gegenüberliegenden Messegebäude spiegeln sich vor allem in den schwarzen Bildfeldern, werden durch deren Animation ein- bzw. ausgeblendet werden. Es könnte sein, dass Betrachtende versucht sind, den Rhythmus der Strasse mit jenem der Farbfelder, ihrem mal langsamen, mal schnelleren fächerartigen An- und Abschwellen zu vergleichen. Hat die um die Ecke quietschende Tram gar dieselbe Kurvenneigung? Entsprechen die über den Platz schlangelinienfahrenden Velos und die sich querenden Passanten jenem Stakkato der Kompositionslinien? Die eintreffenden Taxis einem Farbsignal? Bezüge erscheinen zufällig, nach Lust und Laune gesetzt. Der Alltag wirkt als Gestalter auf die konkrete Kunst ein – bei diesem Stil wohl

aussergewöhnlich. Mit dem Bildtitel „Von Küste zu Küste“ unterstreicht der Künstler seine Intention, fließende Bewegung und stete Veränderung als Merkmale einer Verbindung zwischen zwei grossen Elementen zu zeigen.

**Künstler:** Dominik Stauch (\*1962 London, lebt in Thun)  
[www.stau.ch](http://www.stau.ch)

**Video:** COAST TO COAST, 2016

Video HD, Farbe, Ton (Stereo), 1-Kanal, 6.14 Min.

Konzept und Animation Dominik Stauch, Sounds Wolfgang Zwiauer (bei videocity.bs ohne Ton gezeigt)

## Die Beteiligten von *videocity.bs*-Special

### Zum Künstler Dominik Stauch

„Dominik Stauch ist einer der Pioniere interaktiver, webbasierter Kunstprojekte und arbeitete in den letzten Jahren an einer konsequenten «Erweiterung» seiner Malerei, indem er unterschiedlichste Medien (Ölmalerei, digitale Prints, Computeranimationen, Installationen oder Skulpturen) kombinierte; dabei aber den Farb- und Formtheorien stets treu blieb. Kunstgeschichte, Literatur und Musiktheorie des 20. Jahrhunderts bilden das nötige Fundament, um seinen Arbeiten die vielschichtige Tiefe zu geben.

Seine Videos bestechen einerseits durch klar durchdachte Geometrien und eine «geniale-einfache» Formensprache, andererseits durch zitierende, oft ironische Sequenzen, in denen er selber als Hauptperson agiert. Oft unterstützt er die Arbeiten mit Sound, etwa durch selbst komponierte und gespielte Musiksequenzen. Die Arbeiten werden so zu optisch-akustischen, rhythmischen Umsetzungen von geometrischen oder inhaltlichen Konzepten.“  
(Bernhard Bischoff, Bern)

„Stauchs bewegliche Malerei lässt Räume entstehen und vergehen; die Überlagerungen und Bewegungen lassen den Betrachter eintauchen in ein Meer der Möglichkeiten und divergierender Erfahrungen. So bauen sich perspektivische Raumansichten auf, die im nächsten Moment wieder zur Zweidimensionalität zurückkehren, die im Moment des Erfahrens bereits wieder Vergangenheit sind. Auf diese Art und Weise verhält sich Stauchs Arbeit ähnlich wie unsere tagtägliche Erfahrung, in der die Zeit, anders als in der Malerei, nicht stehen bleibt. Seine Verlebendigung klassischer konkreter Malerei lässt ein ungeheures Potential neuer Erfahrungen in greifbare Nähe rücken – der Betrachter muss nur mit den Augen zugreifen.“ (Dr. Martin Stather, Mannheim)

## **Zum Messeplatz in Basel und zur Kooperation zwischen Congress Center Basel, Pro Innerstadt Basel und der Kuratorin**

Der Messeplatz in Basel mit den Messehallen und dem von Herzog & de Meuron entworfenen "Auge zum Himmel" ist ein sehr spezieller Ort: Sowohl Knotenpunkt für den Basler Verkehr als auch für Menschen von nah und fern, für Kulturen, Produkte, Innovationen und Vorstellungen. Es ist ein „Ort des lebendigen Austausches, des Präsentierens, des Erprobens, des Beobachtens, des Lernens, des Wissenstransfers. Es ist ein dynamischer Ort. Hier lässt sich Neues testen, es fallen Entscheidungen, die ihre Relevanz in der Zukunft manchmal gar weltweit zeigen.“ (Jonas Scharf, Managing Direktor Congress Center Basel) Das eBoard des Congress Centers am Messeplatz hatte in den letzten drei Jahren im Rahmen des Videoparcours durch die Innenstadt eine Sonderstellung eingenommen. Es bildete eine weit sichtbare Markierung und einen Startpunkt des Parcours, der von hier aus seinen Weg in die Innenstadt nahm. Die künstlerischen Interventionen, die im Rahmen von *videocity.bs* am eBoard stattfanden, thematisierten die Besonderheit des Standortes. So haben sich die Kooperationspartner entschieden, die gewonnenen Erkenntnisse mit einem Special Screening auszubauen.

### **Zu videocity.bs**

*videocity.bs* hat neue Wege des Miteinanders von Kultur und Geschäftswelt erschlossen. Basler Geschäfte und kulturelle Institutionen öffnen ihre Schaufenster, Hallen oder stellen ihre elektronischen Werbetafeln Videokünstler/innen zur Verfügung. 2013, 2014 und 2015 formte *videocity.bs* einen Parcours zwischen Messeplatz, Marktplatz, Aeschenvorstadt, dem Bahnhof SBB bzw. dem St. Jakobsstadion. Die Videos lassen den Alltag in neuem Licht erscheinen und umgekehrt der Alltag die Videos. *videocity.bs* wird einige Wochen lang zum immateriellen Bestandteil der Stadt und regt zu Austausch und unerwarteten Begegnungen an. Seit der Pilotphase im Jahr 2013 gibt es ein treues Stammpublikum und ungewöhnlich zahlreiche und positive Pressereaktionen.

*videocity.bs* ist ein Format für die breite Öffentlichkeit und jenseits von geschützten Museumswänden. Es wurde von der in Basel lebenden Kulturmanagerin und Kuratorin Dr. Andrea Domesle für die Stadt und ihre Kulturszene entwickelt und zusammen mit Mathias F. Böhm, Geschäftsführer von Pro Innerstadt Basel aufgeleitet.

### **Zum Congress Center Basel**

In den Räumlichkeiten des Congress Center Basel – dem flächenmässig grössten Kongresszentrum der Schweiz – finden jährlich über 200 Anlässe mit rund 200'000 Besuchern statt. Über eine Passerelle ist das Congress Center Basel direkt mit der Messehalle von Herzog und de Meuron verbunden. Nur wenige andere Standorte in Europa verfügen über ein Kongresszentrum mit direkter Anbindung an ein Messegelände, so dass die immer stärker gefragten kombinierten Veranstaltungen optimale Voraussetzungen finden. Dank der modernen Infrastruktur behauptet sich das Congress Center Basel im internationalen Umfeld und konnte im 2015 einen aussergewöhnlich intensiven Kongressherbst feststellen.

### **Zu Pro Innerstadt Basel**

Gemeinsam erhaltet und fördert Pro Innerstadt Basel die Basler City als attraktivstes und grösstes Einkaufs-, Handels- und Dienstleistungszentrum der Region.

Die Pro Innerstadt Basel ist ein Verein von Detaillisten, Gastronomen und Hoteliers, Kultur- und Freizeitbetriebe, Hauseigentümer, Dienstleistern und allen, die mit uns das Ziel verfolgen, die Basler City als Erlebnis-, Genuss- und Einkaufsort zu erhalten und weiterzuentwickeln.

### **Zur Kuratorin**

Dr. Andrea Domesle, MAS, ist seit ihrer Promotion über „Leucht-Schrift-Kunst“ (Reimer Verlag, Berlin 1998) eine ausgewiesene Spezialistin der modernen und zeitgenössischen Kunst. Sie lebt in Basel und arbeitet als Kuratorin und Dozentin der Kunstgeschichte. Sie initiiert, konzipiert und organisiert für verschiedene Partner in der Schweiz, in Europa und New York Kunstprojekte häufig als Tournées zwecks Austausch zwischen Kulturszenen.

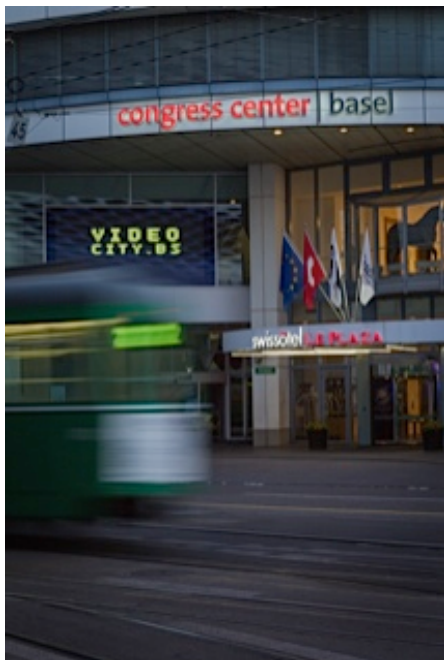
© Konzept und Name von *Videocity.bs* bei Andrea Domesle

### **Grafik, CI**

Bureau Dillier

### **Projektwebseite [videocitybs.ch](http://videocitybs.ch)**

BENCH Artwork – TYPO3 Websolutions



Aufnahme: livingpool photography